

Beschreibung aller Teile des Gewehrs nebst Anweisung zum richtigen auseinandernehmen und Zusammensetzen desselben *)

A) Hölzerne Teile.

Diese werden im Ganzen der Schaft genannt und folgendermaßen eingeteilt:

1) Der Kolben

Diese Benennung des Schafts geht von unten bis dahin, wo die 1) Schwanzschraube eingepasst ist. 2) Kreuzschraube.



Der schwächere Teil desselben heißt der Hals oder Einschnitt. An dem Kolben befindet sich auf der inwendigen Seite eine Aushöhlung im Holz, welche eine hervorstehende Kante hat, und der Backen genannt wird.

2) Von der Schwanzschraube bis an die Mündung heißt das Ganze der Vorderschaft und zwar der obere Teil die Nute, der untere Teil die Pfeife.

B) Eiserne und messingene Teile des Gewehrs

welche letztere die Garnitur oder das Beschläge genannt werden. **)

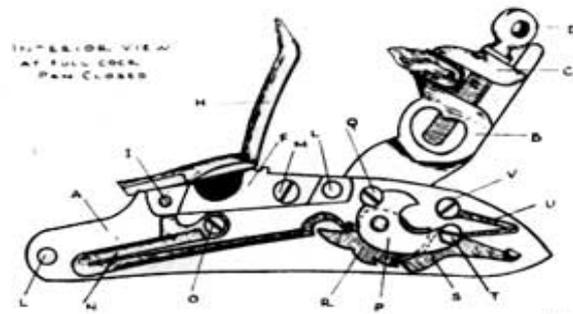
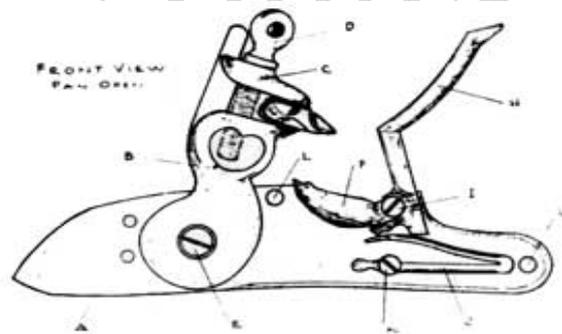
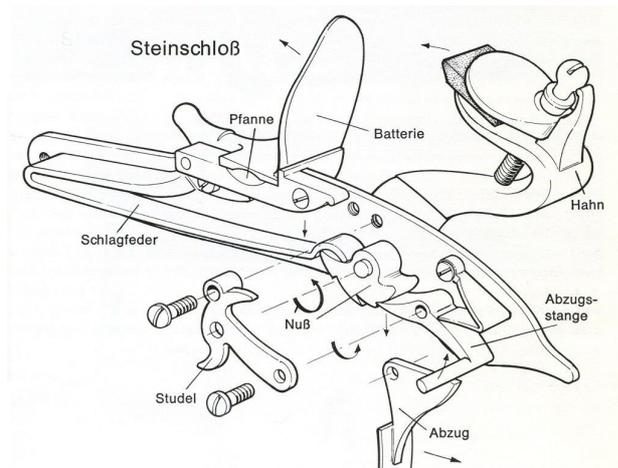
- 1) Der Kolben ist unten mit Messing oder Eisen beschlagen, welches die Kappe genannt wird, sie ist durch zwei Holzschrauben befestigt, welche die obere und untere Kappenschraube heißen. Die Kappe wird niemals abgeschraubt.
- 2) Der Bügel hat eine Schraube, und zwar unten. Der untere Riemenbügel ist mit einem Zapfen und Basküle durch den Griffbügel mittelst eines Stiftes befestigt.
- 3) Unter dem Bügel befindet sich das Abzugsblech von Eisen, das durch die Kreuzschraube, welche durch die Schwanzschraube geht, befestigt ist; das Stoßblech, worauf der Ladestock trifft, wenn er an Ort gebracht wird, befindet sich am Abzugsblech.
- 4) In dem Abzugsblech ist der Länge nach, eine Öffnung, in welcher sich der Abzug selbst befindet und inwendig mit einem Stift befestigt ist.
- 5) Auf der linken Seite des Schafts ist ein Blech, das Seitenblech oder Schlange genannt, welches durch die beiden Schloßschrauben befestigt wird.
- 6) Das Schloß besteht aus folgenden Stücken:
 - a) Die **Schloßplatte**, worauf alle übrigen Stücke ruhen (1),
 - b) Die **Pfanne**, ist mit ihrer Stolpe inwendig durch eine Schraube, auswendig aber mit ihrem Arm durch die Batterie-Schraube befestigt. Diese Schraube vereinigt zugleich die Batterie mit der Pfanne. (2)

*) Man hat vier die Teile eines französischen Gewehrs, beschrieben, nach deren Kenntnis die Abweichungen an Gewehren aus anderen Fabriken leicht zu erkennen sind

**) Der Beschlag kann aus Eisen oder Messing bestehen

i) **Die Stange** ist hinter der Nuß und mittelst der Stangenschraube mit der Studel der Nuß vereinigt, ihre Krümmung geht durch den Schaft, über den Abzug und setzt durch ihre Kraft Nuß und Schlagfeder beim Abziehen zuerst in Bewegung, und wirkt dagegen zuletzt, wenn der Hahn in Ruhe gesetzt oder ganz aufgezogen wird.

k) **Die Stangenfeder** befindet sich über der Stange, und durch die Stangenfeder - Schraube an das Schloß befestigt, ihr Endzweck ist durch ihre Spannung die Stange in die Ruhe zu treiben, damit der Hahn in welche Stellung man ihn haben will, gezogen werden könne, sie hat oben einen kleinen Zapfen, welcher in die in der Platte befindliche- Öffnung passt.



A—Lock plate
B—Hammer
C—Cap
D—Hammer screw
E—Tumbler screw
F—Pan
G—Pan screw
H—Frissen
I—Frissen screw
J—Frissen spring
K—Frissen spring screw

L—Side screw holes
M—Pan screw
N—Main spring
O—Main spring screw
P—Bridle
Q—Bridle screw
R—Tumbler
S—Sear
T—Sear screw
U—Sear spring
V—Sear spring screw

- 7) **Das Rohr oder der Lauf** ist der Theil des Gewehrs, in welchen die Ladung oder Patrone gebracht wird. Die Seele ist dessen innerer Raum. Die Are der Seele ist eine eingebildete Linie, die längs der Mitte des Laufs geht. Der Kaliber ist der Durchmesser des Laufs und der Durchschnitt der Kugel enthält das Kaliber. Die Wände sind das Eisen, woraus das Rohr gebildet ist. Der hintere Teil des Laufs wird der Pulversack oder Pulverkammer, der vordere Teil die Mündung genannt. An der rechten Seite des Pulversacks ist das Zündloch. Der Lauf ist mit 3 Ringen an dem Schaft befestigt, welche mit Federn versehen sind, die beim Auseinanderlegen des Gewehrs durch einen Druck mit dem Daumen, niedergedrückt werden: am obersten ist das Visier und am mittleren der Riemenbügel befestigt.
- 8) In und an dem Pulversack ist die **Schwanzschraube**, womit das Rohr hinten geschlossen ist. Die Schwanzschraube darf nie vom Soldaten herausgenommen werden.
- 9) In der **Pfeife** befindet sich eine **Feder**, welche den Ladestock herauszufallen hindert.
- 10) **Der Ladestock** ist von Stahl und konisch, und hat unten ein Schraubengewinde.
- 11) **Die Gewehrriemen** werden auf verschiedene Weise in den Riemenbügel befestigt.
- 12) Auf dem Gewehr befindet sich ein dreiseitiges **Bajonett** von Stahl spitzig zugeschliffen. An diesem befindet sich der Hals, welcher die Bajonettklinge mit der Tille oder Hülse vereinigt, um die Hülse geht ein mit einer Schraube versehener Ring, welcher das Bajonett auf dem Lauf festhält.
- 13) Die **Bajonettscheide** ist von Pfundleder, oben mit einem Ortband, und unten mit einem Haken zum Festhalten in der Kuppel versehen.
- 14) Die Offiziere und Unteroffiziere müssen über die - möglichste Schonung und ordentliche Behandlung der Gewehre scharfe Aufsicht führen. Wenn dem Soldaten die Benennung aller Teile des Gewehrs gelehrt worden, dann wird ihm genau gezeigt, wie das Gewehr auseinandergenommen, geputzt und zusammengesetzt wird. Dieses geschieht auf folgende Art:
 - a) das Bajonett abgenommen.
 - b) den Ladestock herausgezogen
 - c) durch Herausschrauben der Schloßschrauben das Schloß und Seitenblech abgenommen.

Bei Abnahme des Schlosses muss man keine Gewalt brauchen, sondern mit Behutsamkeit zu Werke gehen, weil sonst leicht etwas zerbrochen wird.
 - d) Die Gewehr-Ringe abgenommen, die Kreuzschraube herausgeschraubt, und den Lauf herausgehoben.
 - e) Die Bügelschraube ausgeschraubt und den Bügel abgenommen.
 - f) Den Abzugsstift herausgezogen, und den Abzug herausgenommen.

g) Das Schloß auseinandergenommen. Hierzu ist ein Federhaken nötig, wovon in jeder Corporalschaft wenigstens einer sich befinden soll.

h) Den Hahn in die ganze Ruhe gesetzt.

i) Den Federhaken angesetzt, und die Schlagfeder ein wenig gelüftet.

k) Die Stangenfeder gelüftet, dann den Stift gehoben, und ganz abgeschraubt.

l) Die Stange und Studelschraube los, und dann Stang mit Studel und den Schrauben abgehoben

m) Die Nußschraube los, und den Hahn leise abgehoben.

n) Die Nuß heraus, den Federhaken und die Schlagfeder abgeschraubt.

o) Den Federhaken an die Batteriefeder angesetzt und ein wenig angezogen, dann die Batterie losgeschraubt und abgenommen.

p) Den Haken los und die Feder abgenommen. Wenn obige Stücke nach der vorgeschriebenen Ordnung ab- und herausgenommen sind, dann kann, der Soldat alle Stücke einzeln putzen. Man muss sich gewöhnen, alle abgenommenen Schrauben und Stifte zu dem dazu gehörigen Stück zu legen, damit beim Zusammensetzen keine Verwechslung geschehe.

Die Zusammensetzung geschieht rückwärts nach der vorgeschriebenen Ordnung. Nunmehr lehrt man den Soldaten, wie er jeden Teil seines Gewehrs gehörig und mit Schonung putzen soll: er muss sich hierzu ein Putzholz von Nussbaum- oder Lindenholz machen, glatt geschnitten, mit diesem und mit Schmergel welcher mit Öl nass gemacht wird, reibt er alle eiserne Theile des Gewehrs ab, sodann nimmt er ein zweites Holz, welches mit Leder beschlagen ist, und reibt damit ebenfalls alle Stücke ab, bis sie ganz trocken und rein von Schmergel sind.

Die messingenen Stücke werden mit Trippl und Brandwein geputzt, und der Schaft mit etwas Leinen Öl und einem Lappen abgerieben. Ist mit Pulver gefeuert worden, dann muss der Lauf mit einem Putzstock, welcher unten mit Werg umwickelt ist, mit Wasser rein geputzt, und dann so lange mit trockenem Werg und Putzstock gerieben werden, bis der Lauf inwendig ganz trocken ist.

Es darf durchaus nicht geduldet werden, dass der Soldat den Lauf mit einem langen Riemen zwischen zwei Stühlen abreibe, eben so wenig mit einem Stahl, oder den Ladestock poliere. Die inneren Theile des Schlosses, auch außen wo die Batterie auf die Batteriefeder trifft, und da, wo sich der Hahn an der Schloßplatte bewegt, werden mittelst einer Feder mit Baumöl geschmiert. Endlich muss dem Soldaten ernstlich eingeschärft werden, dass er sein Gewehr nur im Notfall mit dem Bajonett anlehne, weil dieses dabei leiden kann.

Dass er, wenn er sein Gewehr im Quartier aufhängt, jedes Mal den Hahn herunterlasse. Dass er den Hahn nie ohne Stein und bei offener Pfanne schlagen lassen darf. Es muss ihm der Gebrauch des Krätzers gezeigt werden, ferner wie er den Stein in das Futter legt und wie

er ihn auf den Hahn schrauben muss, damit er die ganze Batterie bestreicht und gut Feuer gibt, sodann wie man die hölzernen Patronen macht, und wie die blinden und scharfen Patronen verfertigt werden. Die Leute müssen angehalten werden, sobald das Geringste an ihren Gewehren schadhaft ist, es dem Corporal zu melden, welcher es weiter seinen Vorgesetzten anzuzeigen hat.

Jeder Mann muss mit einem Schraubenzieher, der oben auf der einen Seite einen kleinen Hammer, und auf der andern eine Spitze hat, versehen sein. Desgleichen muss jeder einen Pfropf oben auf dem Gewehr haben, damit kein Regen, Staub oder Schmutz in den Lauf dringt. Das Gewehr vor Rost zu bewahren, beschmiert man alle eisernen Teile mit Unschlitt (Eingeweidefett auch Talg genannt).

